

## **Flüchtlingskrise vor den Toren Europas - am Beispiel der Situation in der Türkei**

Ali Soykut, Aktivist aus Batman, Türkei

15. Berliner Symposium zum Flüchtlingsschutz  
Zugang nach Europa – Aufnahme in Deutschland  
22. und 23. Juni 2015

Französische Friedrichstadtkirche auf dem Gendarmenmarkt, Berlin

Sehr geehrte Damen und Herren,

Es ist mir eine besondere Ehre, hier über etwas zu sprechen, das mir am Herzen liegt. Es ist das andauernde Drama in Syrien und das neu hinzugekommene Massaker an den Yeziden im Irak, die zu Tausenden vor massiver Gewalt in die kurdische Region im Südosten der Türkei fliehen.

Da die Türkei eine Brücke zwischen den europäischen Staaten und der Konfliktregion ist, dient das Land als vorübergehender Zufluchtsort für Schutzsuchende. Vor der Syrienkrise wurde die Türkei von Flüchtlingen oftmals als Zwischenstation angesehen, aber seit der Bürgerkrieg in Syrien ausgebrochen ist, ist es das Einwanderungsland des Mittleren Ostens.

Um es in Bildern auszudrücken: Die Türkei war ein Warteraum für Flüchtlinge, nun ist sie zum Wohnzimmer geworden - ob gewollt oder erzwungenermaßen. Die Regierung in Ankara hat es in ein Wohnzimmer umgewandelt, um in die inneren Angelegenheiten Syriens einzugreifen. Um es kurz zu fassen: Es ist die Außenpolitik der Türkei, die diese Situation herbeigeführt hat.

Ich bin nicht hier, um über die Außenpolitik der Länder des Mittleren Ostens zu sprechen, vielmehr will ich versuchen, die Situation der Flüchtlinge in der Türkei zu erörtern: Die grundlegenden Probleme in der Türkei, die Akteure, die sich mit Flüchtlingsangelegenheiten befassen, und vor allem, was wir als Nichtregierungsorganisationen tun können, möchte ich gerne ansprechen.

Die Türkei hat einen Sonderstatus hinsichtlich der UN-Flüchtlingskonvention von 1951. Im Unterschied zu anderen Staaten hält die Türkei immer noch an den damals geltenden zeitlichen und geographischen Beschränkungen fest. Demnach erhalten **nur Flüchtlinge aus Europa einen** Flüchtlingsstatus. Schutzsuchende aus nichteuropäischen Ländern können nicht als Flüchtlinge anerkannt werden. Die 1.800.000 – 2.500.000 Flüchtlinge aus Syrien und dem Irak werden in der Türkei als "vorübergehende Gäste" deklariert.

Diesen so genannten "vorübergehenden Gäste" wird eine eingeschränkte Hilfe gewährleistet. Syrische Flüchtlinge bekommen ein vorübergehendes "Bleiberecht" ohne materielle oder finanzielle Hilfe. 15 Prozent der Flüchtlinge werden in staatlich betreuten Camps untergebracht – insgesamt rund 220.000 -, den restlichen Flüchtlingen wird keine Hilfe geleistet.

So bleibt vielen Flüchtlingen nur noch die Hoffnung auf regionale und internationale Hilfe. In den kurdischen Regionen werden den Flüchtlingen von Seiten der Stadtverwaltungen Hilfen gewährt. Die Städte Diyarbakir, Batman, Urfa, Siirt und Sirnak haben eigene Flüchtlingscamps aufgebaut. Die Stadtverwaltung Batman hat seit August 2014 ca. 2.500 yezidische Flüchtlinge aufgenommen und diese seither unterstützt. Obwohl die Stadtverwaltung zum ersten Mal mit einer Flüchtlingskrise konfrontiert war, wurde trotz vieler Schwierigkeiten und durch viel Übung versucht, so gut wie möglich zu helfen.

Staatliche Hilfe kommt den yezidischen Flüchtlingen nicht zu. Erst vor kurzem wurde ihnen zumindest eine medizinische Erstversorgung zugesichert. Ein Regionaldirektor der türkischen Katastrophenhilfe AFAD hat selbst ausgesagt, dass seine Behörde seit ca. einem Jahr keinem Flüchtling Hilfe hat zukommen lassen.

Da die Flüchtlinge als solche nicht anerkannt werden, müssen sie auf sich gestellt für ihre tägliche Grundversorgung, Miete und weitere Kosten aufkommen. Deshalb sind sie außerhalb der Camps der Gefahr der Ausbeutung und des Missbrauchs ausgesetzt.

Außerhalb der staatlich und regional geführten Camps leben im Süd-Osten, also in den kurdischen Regionen der Türkei, ca. 150.000 Flüchtlinge. Alleine die Stadt Batman herbergt 16.700 Flüchtlinge.

Eine weitere Schwierigkeit ist die Arbeitsweise und Kooperation der türkischen Regierung mit Nichtregierungsorganisationen. Um den Flüchtlingen zu helfen, muss AFAD informiert und eine Erlaubnis eingeholt werden. Erst dann darf eventuell geholfen werden, und dies nur unter Aufsicht der Behörde.

Die türkische Katastrophenhilfe AFAD handelt nach den politischen Richtlinien der jeweiligen Regierung. Das heißt konkret: Oft handelt es sich um islamische Richtlinien, welche den Umgang mit den Flüchtlingen vorgeben, seien diese muslimische oder auch nicht. Um ein Beispiel zu nennen: Es wurde ein Flüchtlingscamp für Yeziden gebaut und inmitten dieses Camps eine Moschee eröffnet. Das missfiel den nicht-muslimischen Flüchtlingen, da für ihre Gruppe kein entsprechendes religiöses Gebäude aufgebaut wurde.

Durch diese und andere Hindernisse wurde und wird den internationalen NGO's die Arbeit erschwert.

Dieses sind einige Punkte, die ich nur skizziert habe, um die Situation der Türkei zu veranschaulichen, natürlich bedarf es einer tieferen Analyse, um die Flüchtlingssituation der Türkei genau zu verstehen.

Ich möchte vielmehr darüber sprechen, wie man den Flüchtlingen in der Türkei aktiv helfen kann. Es gibt sehr viele europäische Hilfsorganisationen, die mit der Erlaubnis der türkischen Regierung Hilfe gewähren und aktiv sind. Deren Büros befinden sich hauptsächlich in Istanbul oder Ankara.

Dort liegt auch das Problem: Die Bürokratie Ankaras schränkt das effiziente Arbeiten der Hilfsorganisationen ein, indem sie Richtlinien und Arbeitsweisen vorgibt, um damit den regionalen Akteuren zuvorzukommen und eine Kooperation von Beginn an zu unterbinden. Die Ankunft der Flüchtlinge ist aber ein regionales Problem.

Ich möchte die Stadt Batman als Beispiel nennen: In dieser Stadt habe ich seit den Angriffen von ISIS im August 2014 gearbeitet. Die kurdischen Kommunalverwaltungen und die türkische Regierung haben keine Abkommen geschlossen, weshalb die türkische Katastrophenhilfe AFAD der Stadt auch keine Hilfen zukommen lässt.

Wir als Aktivisten haben daraufhin die europäischen Hilfsorganisationen aufgesucht und die Sachlage geschildert. Viele europäische Hilfsorganisationen wollen oder können den Regionalverwaltungen nicht helfen. Es sind aber diese, die vor Ort den Flüchtlingen helfen.

Es war nicht leicht, die NGO's nach Batman zu bringen, und so dankbar wir auch für die Hilfen sind, sind diese nicht ausreichend. Die NGO's, die in Batman und Diyarbakir geholfen haben, sind die Diakonie Katastrophenhilfe, die Welthungerhilfe, Misereor, International Refugee Council, Aktion Medeor, ProAsyl und viele weitere Delegationen aus Europa und vor allen aus Deutschland, die das Leid der Flüchtlinge in der Weltöffentlichkeit publik gemacht haben.

Es waren und sind aber bis heute keine NGO's aus Europa vor Ort, um den Flüchtlingen zu helfen. Die ganze Last liegt deshalb auf den Schultern der Aktivisten und der Stadtverwaltung von Batman. Wie schon vorhin erwähnt, hat alleine Batman 16.700 Flüchtlinge. Um die Last zu veranschaulichen, ein paar Zahlen: Angenommen, die tägliche Ration Nahrungsmittel der Flüchtlinge kostet 2 Euro, dann wären insgesamt 33.400 Euro täglich aufzubringen. Wer dies auf einen Monat oder ein Jahr hochrechnet, kommt auf eine beträchtliche Summe. Natürlich ist dieses Problem nicht nur ein Versorgungsproblem. Für jeden nach Batman kommenden Flüchtling muss Verantwortung übernommen werden.

Was ich als erstes von den europäischen Regierungen und den Nichtregierungsorganisationen erwarte und erhoffe, ist die Hilfe vor Ort. Es muss den Flüchtlingen vor Ort geholfen werden. Wir im Süd-Osten der Türkei, in den kurdischen Regionen, sind gewillt allen Flüchtlingen, egal welcher Religionszugehörigkeit, die bestmögliche Hilfe zu gewähren. Diese ist aber nur mit internationaler Hilfe und in Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Akteuren in Europa möglich.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit